

KLAVIERWERKE



Gelungen.



Mozart, Streichquartette (Haydn-Quartette) KV 387, 421, 428, 458 (Jagd-quartett); Petersen Quartett; *Capriccio/EMI 3 CD 10 605* (WD: 164'15") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Transparent und direkt.
Fertigung: Einwandfrei.

Mozart machte schon in seiner Widmung an den väterlichen Freund Joseph Haydn keinen Hehl daraus, daß er die Komposition dieser sechs Quartette als Reifeprüfung sah und es ihm eine ganze Menge Schwierigkeiten bereitet hatte, sich dieser Prüfung zu unterziehen. In der Tat sind die Werke Zeugnisse einer beispiellosen Emanzipation von allen Vorbildern, allen Traditionen- und Geschmackszwängen seiner Zeit. Das Resultat ist bekannt: Man begegnete diesen Werken mit absolutem Unverständnis. Und auch heute sind die „Haydn-Quartette“ ein ernstzunehmender Prüfstein für jedes Ensemble; die Auseinandersetzung und Ausführung dürfte die heutigen Musiker wahrscheinlich mehr Schweiß kosten als Mozart bei der Komposition.

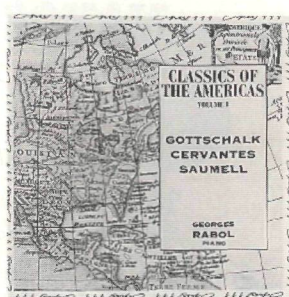
Für das Petersen-Quartett, dessen Mitglieder an den ersten Pulten der Spitzenorchester in Berlin und Leipzig sitzen, hat sich die mühevollen Arbeit gelohnt. Sie bieten eine Interpretation, die kaum Wünsche offenläßt. Der satte, aber trotzdem unvernebelte, durchsichtige und homogene Ensembleklang läßt Mozarts dramatische und konfliktreiche Tonsprache klar zutage treten. Hier wird kraftvoll artikuliert, Akzente werden überlegt gesetzt, die Individualisierung aller vier Stimmen wird in lebendigen Klang umgesetzt. Dabei haben die Musiker die Bedeutung der Chromatik in diesen Werken ebenso erfaßt wie die Unvorhersehbarkeiten, die sich aus der unregelmäßigen Periodik ergeben. Die Unruhe des d-Moll-Quartetts etwa überträgt sich vom ersten Takt an auf den Hörer, ebenso wie die der irritierenden Querstände in der Einleitung des „Dissonanzen-Quartetts“.

Bei alledem wird virtuos und mit absolut sauberer Intonation musiziert und die heitere und gelöste Seite dieser Werke beileibe nicht negiert. Sie ist schließlich die hörbar gemachte künstlerische Freiheit, die Mozart sich erobert hat.

Gerd Hüttenhofer



Klassische Amerika-Entdeckungstour.



Classics of the Americas (Vol. 1): Klavierwerke von Gottschalk, Cervantes und Saumell; Georges Rabol (Klavier); *Opus 111/Helikon CD 30-9001* (WD: 66' 36") DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Classics of the Americas (Vol. 2): Lieder von Guastavino; Margot Pares-Reyna (Sopran); Georges Rabol (Klavier); *Opus 111/Helikon CD 30-9002* (WD: 71' 05") DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Offen, präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Classics of the Americas (Vol. 4): Klavierwerke von Gottschalk; Georges Rabol (Klavier); *Opus 111/Helikon CD 50-9114* (WD: 69' 26") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Gottschalk, Klaviermusik; Amiram Rigai (Klavier); *Smithsonian Folkways/TIS CD 40803* (WD: 72' 38") AAD
Aufnahmedatum: 1979, 1991
Klangbild: Herb, teils schroff.
Fertigung: Einwandfrei.

Vier Aufnahmen mit Kompositionen aus der eklektizistischen Neuen Welt: Die erste Opus-111-CD verbindet Werke der Kubaner Ignacio Cervantes (1847–1905) und Manuel Saumell (1817–1870) mit den raffinierten Kompositionen von Louis-Moreau Gottschalk (1829–1869), dem US-Amerikaner mit Kreolischem im Blut. Bei Cervantes' „Tänzen und Porträts“ steht Spielfreude, Esprit und Latin-Feeling im Vordergrund (obwohl man auch europäische Einflüsse heraushört). Von Saumell sind vier Contredances zu hören. Er präsentiert sich dabei nachdenklicher, eleganter, aber auch witzig-keck, immer mit großer Leichtigkeit. Georges Rabol (aus Martinique, in Paris geboren) bringt pianistisch wie rhythmisch wie agogisch die notwendigen Zutaten mit, um aus den zwischen Showpiece und Charakterstück schwankenden Werken zwar unterhaltsame, aber nie oberflächliche Nummern zu machen.

Die Opus-111-Erstaufnahme der Lieder des Argentiniers Carlos Guastavino (Jg. 1912) zeigt sich im Grundduktus folkloristisch, wobei Guastavino auch auf alte Formen zurückgreift. Die vorliegenden Lieder umreißen – geschickt zusammengestellt – eine große Spannweite, vom Poetischen über Erotisches zu Spöttischem und Komödiantischem. In der Wirkung stehen die teilweise in Argentinien sehr populären Lieder dem Chanson nahe. Sie werden von der venezolanischen Sopranistin Margot Pares-Reyna zwar recht offen im Ton, aber natürlich und engagiert vorgetragen – auch hier erweist sich Rabol als souveräner Partner.

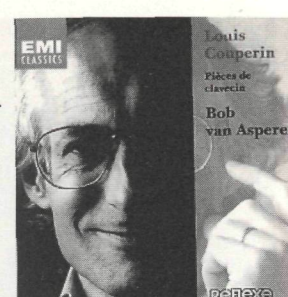
Pfiffig-humorvoll, verträumt-verspielt, genußvoll-mitgehend – so präsentiert sich Rabol auf der Opus-111-Solo-Gottschalk-CD. Die hier gesammelten Werke zeigen wieder den eklektischen, aber durchaus unverwechselbar eigenen Stil Gottschalks, da werden Form und Flair der Alten Welt mit der pulsierenden Rhythmik Lateinamerikas verbunden (ab und an lugt schon der Ragtime durch). Rabol spielt diese Vorzeigenummern-mit-Anspruch klanglich differenziert, wo es nötig ist zupackend, mit großer agogischer Feinfühligkeit in den lyrischen wie in den virtuosischen Nummern. Er besitzt die rhythmische Zackigkeit und elementare Präsenz, aber auch die nötige Weichheit in den Klangbewegungen – und er hat einfach spürbar Spaß an der Sache.

Amiram Rigais Gottschalk-Aufnahme kommt dagegen nur maschinell-motorisch mit einer gehörigen Portion Steifheit und wenig elegant herüber. Sein munter über die eigenen pianistischen Schwächen hinwegspielender Vortrag wirkt zuallererst derb: So kann man als Hintergrund-Pianist zwar auf sich aufmerksam machen, aber für Nur-Zuhörer gibt sein Geradeaus-Vortrag einfach zu wenig her.

Kalle Burmester



Beispiele charakteristischer Cembalomusik.



L. Couperin, Suiten d-Moll, F-Dur und g-Moll, Pavane fis-Moll, Passacaglia C-Dur; Bob van Asperen (Cembalo); *EMI CD 7 54340 2* (WD: 71'31") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Direkt, unerfälscht.
Fertigung: Einwandfrei.

Les Pièces de Clavecin de Mr Louis Couperin: (Vol. 1): Suiten a-Moll, C-Dur, F-Dur und g-Moll; Blandine Verlet (Cembalo); *Astrée/IMS CD E 8731* (WD: 59'30") ADD
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Direkt, unverfälscht.
Fertigung: Einwandfrei.

Soler, L'Œuvre pour Clavecin (Vol. 2): Prélude Nr. 3, Sonaten Nr. 7, 8, 9, 20, 21, 34 und 95; Bob van Asperen (Cembalo); *Astrée/IMS CD E 8769* (WD: 68'13") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Direkt, voluminös.
Fertigung: Einwandfrei.

Ein typischer Fall von Redundanz dank unserer freien Marktwirtschaft: Bei Astrée erscheint die erste CD der von Blandine Verlet gespielten Gesamtaufnahme der Cembalwerke von Louis Couperin, gleichzeitig kommt auf EMI Classics eine Einzel-CD mit drei Suiten Couperins heraus – in beiden Fällen spielen die Interpreten ein und dasselbe Instrument, das schöne zweimanualige Ruckers-Clavicymbel von 1624. Blandine Verlets Aufnahme ist allerdings bereits 1987 eingespielt worden, was indessen keinerlei klangliche Einbußen gegenüber Bob van Asperens Neuaufnahme bedeutet. Auch die interpretatorischen Nuancen rechtfertigen keinerlei Präferenz. Allenfalls bringt Bob van Asperen die Struktur der Passacaglia in C etwas besser heraus als Blandine Verlet; das langsamere Tempo ermöglicht ihr eine souveränere Disposition. Da die Interpreten bei dieser Musik die Sätze in identischer Tonart selbst auswählen und zu Suiten zusammenstellen, gibt es die verschiedensten Möglichkeiten der Kombination, und von daher erklingen mehrere Sätze auf beiden CDs, aber in unterschiedlichem Kontext. Bob van Asperens Soler-CD bietet zu Louis Couperins geschmeidig-gezierter Tonsprache einen starken Kontrast, den der Cembalist durch eine wenig werkdienliche Grundhaltung noch intensiviert.

Martin Elste



Charakter-Hände mit Charakterbildern.



Klaviermusik vierhändig: Dvořák – Aus dem Böhmerwald op. 68, **Rachmaninoff**, Sechs Stücke op. 11, **Rubinstein**, Sechs Charakter-Bilder op. 50; Yaara Tal, Andreas Groethuysen (Klavier); *Sony Classical CD 47 199* (WD: 73'07") DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Klar konturiert, im forte etwas hart und direkt.
Fertigung: Einwandfrei.

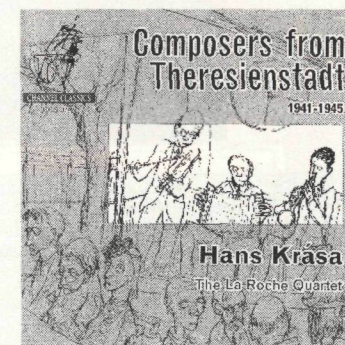
Nach ihrer überragenden Czerny-Platte für Sony classical legen Yaara Tal und Andreas Groethuysen nun gleichsam eine prächtige Duo-Schaukel nach. Diese von der Programmwahl und von der Interpretation gleichermaßen überzeugende Platte ist in doppeltem Sinn als Bestätigung zu begrüßen. Einerseits knüpfen Tal/Groethuysen in den wirbeligen Passagen vor allem der Dvořák- und Rachmaninoff-Themen an ihre schlanken und elastischen Czerny-Entwürfe an, andererseits unterstreichen sie ihre Bereitschaft, sich auf Schallplatte zumindest vorerst nicht mit dem Nächstliegenden zufrieden zu geben. Dies gilt weniger für die reich ornamentierten, von Stück zu Stück substanziell sicher etwas buntscheckigen Rachmaninoff-„Bilder“, der wollüstigen „Barcarolle“ (Nr. 1) oder der glutvollen „Valse“ (Nr. 16) begegnet man doch wenigstens hin und wieder. Aber den schlanker gesetzten, weniger auf klavierphilharmonischen Konzertsitz ausjustierten „Serien“ von Dvořák und Anton Rubinstein wird seitens der in Frage kommenden Künstler-Formationen doch wenig bzw. gar keine (Platten-)Aufmerksamkeit geschenkt.

Die sechs Dvořák-Erzählungen „Aus dem Böhmerwald“ sind über jeden qualitativen Zweifel erhaben, während die Rubinstein-Inventionen trotz vieler ansprechender Momente doch eher eine dem Bestehenden und dem Schon-Gewesenen verpflichtete Komponisten-Natur verraten. Gleichwohl sind diese sechs Beispiele gehobener Hausmusik doch von großem Informationswert – und in der Übersetzung durch dieses Duo kommen auch alle Vorzüge im Bereich der Melodisierung und Bewegungs-Ökonomie zum Vorschein, ganz gleich, ob es sich um eine brave Nocturne oder eine gefühlsbetonte Gondelfahrt auf „Barcarolle“-Niveau handelt. Die einprägsamsten Passagen und Nummern kundschaften Tal/Groethuysen jedoch im „Böhmerwald“ aus.

Peter Cossé

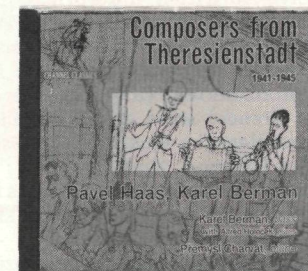
CHANNEL CLASSICS

aus der Serie
**Komponisten
 aus Theresienstadt
 1941-1945
 jetzt neu**

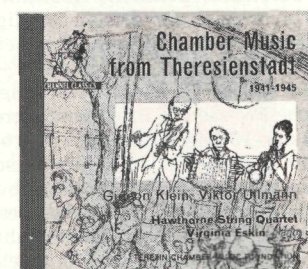


Hans KRÁSA (1899-1944): STREICH-QUARTETT. STREICHTRIO. DREI LIEDER für Bariton, Klarinette, Viola und Violoncello. THEMA MIT VARIATIONEN für Streichquartett. The La Roche Quartet; Klemens Slowiczek, Bariton; Ivar Berix, Klarinette. **CCS 3792**

Bereits erschienen



Pavel HAAS (1899-1944): FÜNF GESÄNGE zu chinesischen Dichtungen*. **Karel BERMAN (*1919):** VIER LIEDER für Baß und Klavier. SUITE für Klavier solo. Karel Berman, Baß; Alfréd Holoček*, Premysl Charvát, Klavier. **CCS 3191**



Gideon KLEIN (1919-1945): TRIO, FANTASIE UND FUGE, SONATE für Klavier, QUARTETT op. 2. **Viktor ULLMANN (1898-1944):** QUARTETT op. 46, 3. Hawthorne Streichquartett; Virginia Eskin, Klavier. **CCS 1691**

helikon
 musikverlag



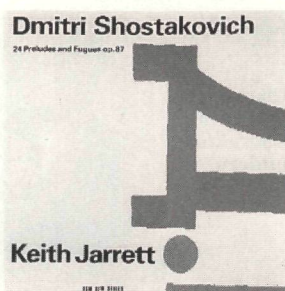
Mozart
problematisch
problematisiert.



Mozart, Fantasie c-Moll KV 475, Sonaten F-Dur KV 533/494 und Es-Dur KV 282, Rondo a-Moll 511; Alfred Brendel (Klavier); Philips CD 434 633-2 (WD: 68'55") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Relativ kompakt, viele Nebengeräusche.
Fertigung: Tadellos.



Von der
inneren
Freiheit der
Musik.



Schostakowitsch, 24 Präludien und Fugen op. 87; Keith Jarrett (Klavier); ECM/Polygram 2 CD 437 189-2 (WD: 135'18") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Wenig brillant, weich, aber klar, präsent und natürlich, intim.
Fertigung: Einwandfrei.



Blutsbrüder?

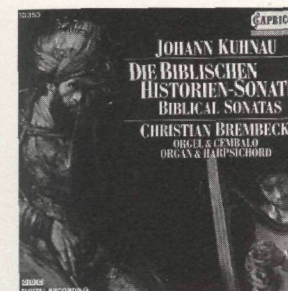


Schubert, Klaviersonate D-Dur D 850, Liszt, Après une lecture du Dante, Schubert/Liszt, Gretchen am Spinnrad; Lilya Zilberstein (Klavier); DG CD 435 385-2 (WD: 74'57") DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Sehr räumlich und ausgegogen.
Fertigung: Einwandfrei; Liszt-Fantasie abschnittsweise ansteuerbar.

ORGEL



Affektsicheres Barock.



Kuhnau, Die sechs biblischen Historien-Sonaten; Christian Brembeck (Orgel, Cembalo); Capriccio/EMI CD 10 350 (WD: 72'15") DDD
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: Klar und räumlich.
Fertigung: Einwandfrei.

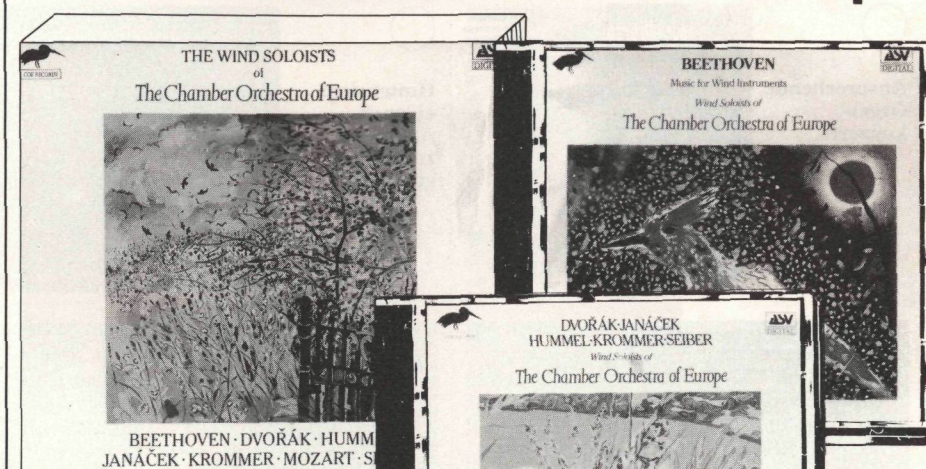
Thomaskantor Kuhnau's barocke Programmmusik wird hier auf originelle Weise realisiert. Christian Brembeck, Schüler von Franz Lehrndorfer in München, spielt je drei Sonaten auf der Orgel (nämlich Nr. I, IV und VI), die anderen auf dem Cembalo. Damit bedient er sich einer instrumentalen Freiheit, die sich in der Bach-Zeit ganz selbstverständlich mit dem Begriff „Clavier“ verband. Hier dient sie aber vor allem der Abwechslung. Obwohl Kuhnau weitgehend mit autonomen musikalischen Formen arbeitet (Präludium, Toccata, Fuge, Choral, Tanzformen und Rezitativ), bedürfen die Elemente der barocken Affektsprache (wie z.B. „Das Pochen und Trotzen des Goliaths“) interpretatorischer Illustration. Brembeck gelingt dies vorzüglich.

Die Orgel, ein historisches Instrument von Herbst in der ehemaligen Schloßkirche zu Lahm im Itzgrund von 1732 (mit 30 klingenden Registern in zwei Manualen und Pedal), zeigt Charakter und angemessene Farbigkeit. Allerdings wirkt ihr Klangbild bei längerem Hören etwas grundtönig und insgesamt recht dunkel timbriert. Das Cembalo hingegen, das man für einen prekären, weil klanglich der Orgel unterlegenen Partner halten würde, bewährt sich ganz hervorragend. Brembeck bedient sich eines Instruments von Nikolaus Damm (Hirschhorn/Neckar) mit drei 8'-Registern. Es wurde als Kopie nach einem mutmaßlich von Johann Nikolaus Bach (Jena, von Anfang des 18. Jahrhunderts) stammenden Cembalo gefertigt. Er entlockt ihm mit artikulatorischer Brillanz, besonders in der zweiten und dritten Sonate, eine erstaunlich reiche Palette von subtiler und nobler Farbenpracht. Mit ihr verwandelt Brembeck die bloße „Programmmusik“ schon beträchtlich ins „Absolute“.

Klaus P. Richter

KOCH
INTERNATIONAL

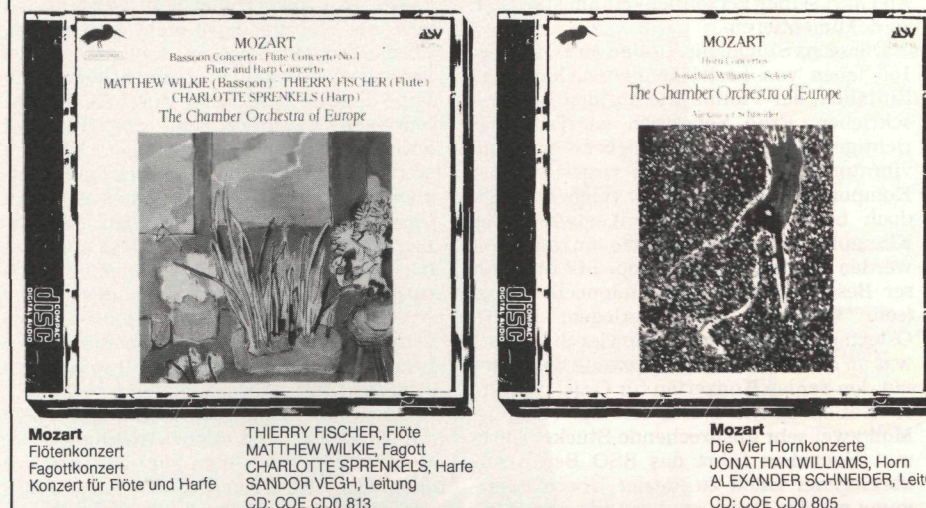
THE Chamber Orchestra of Europe



4-CD-Set: COS CD0 413

Konzerttermine:

14.10. Frankfurt
18.10. Köln



Mozart
Flötenkonzert
Fagottkonzert
Konzert für Flöte und Harfe

THIERRY FISCHER, Flöte
MATTHEW WILKIE, Fagott
CHARLOTTE SPRENKELS, Harfe
SANDOR VEGH, Leitung
CD: COE CD0 813

Mozart
Die Vier Hornkonzerte
JONATHAN WILLIAMS, Horn
ALEXANDER SCHNEIDER, Leitung
CD: COE CD0 805



Im Vertrieb von KOCH International

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10 · D-8000 München 2 · Österreich: Postfach 24 · A-6600 Höfen